

**STADT EBERSWALDE**  
**Der Bürgermeister**



DB/Vorlage Nr. **BV/0490/2017**

Datum: 18.04.2017

zur Behandlung in Sitzung:  
**- öffentlich -**

Einreicher/zuständige Dienststelle:  
41 - Kulturamt

**Betrifft: Stadtgefährten/Durchführung Projekt TATORT LÜCKE**

---

**Beratungsfolge:**

Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport	10.05.2017	Einvernehmensherstellung
---	------------	--------------------------

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport stellt, für den Fall einer Förderung durch die Kulturstiftung des Bundes, das Einvernehmen her über die Durchführung des Projektes Tatort Lücke des Museums Eberswalde im Programm Stadtgefährten der Kulturstiftung des Bundes.

Boginski  
Bürgermeister

**Anlage**  
Fördermittelantrag

<b>Fin. Auswirkungen:</b> Ja: <input checked="" type="checkbox"/> Nein: <input type="checkbox"/>					
Haus- haltsjahr	Ertrag / Aufwand bzw. Einzahlung/ Auszahlung	Produkt- gruppe	Sachkonto	Planansatz gesamt (in €)	Aktueller Ertrag bzw. Aufwand (in €)
<b>a) Ergebnishaushalt:</b>					
2017	Aufwand	25.20	527100	55.100,00	5.000
2018	Aufwand	28.40	531800	98.100,00	5.000
2019	Aufwand	25.20	527100	34.300,00	5.000
<b>b) Finanzhaushalt:</b> (für Investitionen Maßnahmennummer: )					
2017	Auszahlung	25.20	727100	55.100,00	5.000,00
2018	Auszahlung	28.40	731800	98.100,00	5.000,00
2019	Auszahlung	25.20	727100	34.300,00	5.000,00
Wirtschaftlichkeitsberechnung liegt als Anlage bei: Ja: <input type="checkbox"/> nicht erforderlich: <input checked="" type="checkbox"/>					
Erläuterung:					
Abstimmung mit der Behindertenbeauftragten erforderlich: Ja: <input type="checkbox"/> Nein: <input checked="" type="checkbox"/>					
Abstimmung erfolgte: Ja: <input type="checkbox"/> Nein: <input type="checkbox"/>					
Mitzeichnung Amtsleiter/in:		Mitzeichnung Kämmerer/in:		Mitzeichnung Dezernent/in:	

### Sachverhaltsdarstellung:

Die Kulturstiftung des Bundes hat seit 2016 ein Förderprogramm mit dem Titel „Stadtgefährten“ ausgeschrieben. Zielgruppe sind stadt- und regionalgeschichtliche Museen in mittelgroßen Städten bis zu 100.000 Einwohnern.

Das Programm verfolgt zwei Ziele: Museen sollen neue Kooperationspartner in der Stadtgesellschaft finden und es sollen neue Formen der Arbeit mit Geschichte ausprobiert werden. Beides erfolgt in Hinblick darauf, die Beschäftigung mit der Geschichte stärker in der Stadtgesellschaft zu verankern. Mittelbar geht es also um eine Erweiterung der Publikumsbasis und anregende Präsentationsformen im Museum.

Schon in Vorbereitung der ersten Antragsrunde 2016 trat das Kanaltheater, das durch seine

Netzwerke von dem Programm wusste, mit der Idee einer Kooperation an das Museum heran. Das Theater hatte mit den Stücken „Die heilige Gaby des SVKE“ und „verschleppt jung ohne ich“ bereits zwei Mal zu stadtgeschichtlichen Themen gearbeitet: im ersten Fall zur Geschichte der fleischverarbeitenden Industrie und im zweiten Fall über das Schicksal von drei Überlebenden des KZ-Außenlagers am Bahnhof Eisenspalterei (heute Exil). Immer war es dabei gelungen, ganz unterschiedliche Menschen in die Stücke zu integrieren: ehemalige Mitarbeiter des SVKE, die freiwillige Feuerwehr, die Punk-Rocker des Exils, deutsche und polnische Jugendliche.

Für das Museum Eberswalde war und ist die Initiative des Theaters eine glückliche Fügung. Das kleine Team um Frau Klitzke ist in den kommenden Jahren mit den Arbeiten am Magazin stark ausgelastet. Durch die angestrebte Kooperation kann das Museum dennoch als Ort für das Nachdenken über die Frage, wie wir leben wollen, profiliert werden.

In der ersten Antragsrunde 2016 kam das Museum leider nicht zum Zuge. Die beiden Partner ließen sich jedoch nicht entmutigen und haben nunmehr einen neuen Antrag, mit einem neuen Konzept gestellt.

Mit TATORT LÜCKE geht das Museum Eberswalde gemeinsam mit dem Kanaltheater in die Stadt und untersucht Leerstellen, Orte, an denen einmal Gebäude standen; wie z.B. das erste Rathaus am Markt, das Messingwerk oder das Ruhmesmuseum. Durch die Zerstörung der Gebäude gerieten die Geschichten ihrer Nutzung, ihre Bedeutung für die Stadt und die Menschen, die dort wirkten, in Vergessenheit.

TATORT LÜCKE ist ein Stadtkrimi. Ein investigatives Team sucht nach Leerstellen, nach Orten deren Geschichten vom Gras der Zeit überwachsen sind - aus dem Team des Stadtmuseums, den Akteuren des Kanaltheaters und StadtbewohnerInnen, aus Jung und Alt werden Kommis-sare, Gerichtsmediziner, Profiler, Ermittler. Sie schauen gemeinsam auf die Lücken und legen deren Geschichte frei.

TATORT LÜCKE kombiniert die Faszination des Krimis mit dem Format des Re-Enactments. In den Re-Enactments werden Teile der Geschichte erinnert und neu inszeniert. Die theatrale Wiederholung ermöglicht es, Zusammenhänge neu herzustellen und andere Blickrichtungen zu eröffnen.

In einem partizipativen Auswahlverfahren werden 6 Leerstellen für die Re-Enactments ausgewählt. Die Auswahl ist durch den Wunsch einer thematischen und historischen Vielfältigkeit, aber auch das Interesse der BürgerInnen geprägt.

Nach der Auswahl beginnt die eigentliche Tatortforschung. Das Ermittlerteam aus Museum, HistorikerInnen und Kanaltheater wird durch Kooperationspartner verstärkt und begibt sich direkt an den Ort des Geschehens. Für die Zeit von TATORT LÜCKE wird das Dachgeschoss des Museums zum Hauptquartier der Ermittlungsgruppe.

Die BürgerInnen der Stadt sind eingeladen, sich an den Ermittlungsarbeiten zu beteiligen und an den Re-Enactments als DarstellerInnen teilzunehmen. Schulen werden dafür in Projekt-Patenschaften für Leerstellen eingebunden und eine Jugend-

gruppe unterstützt die Aufbereitung der Forschungsergebnisse für den Social Media Bereich des Museums und seiner Projektpartner.

Seit fünf Jahren arbeitet das Kanaltheater als Community-Theater (ein professionelles Team arbeitete mit Laien) und hat ganz unterschiedliche Menschen in seinen Projekten eingebunden. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen wird davon ausgegangen, dass zwischen 60 und 100 Personen an den Ermittlungsarbeiten und Re-Enactments mitarbeiten werden.

#### Zeitplan

- November 2017 – Eröffnungperformance: Ankunft des Kriminalisten-Teams auf dem Marktplatz – Aufruf zur Bürgerbeteiligung
- November 2017 - Februar 2018 – Recherchephase
- November 2017 – Eröffnung des Hauptquartiers der Ermittlungsgruppe im Dachgeschoss des Museums Eberswalde
- März 2018 – Öffentliche Vorstellung Leerstellenforschung im Pecha kutcha Format mit anschließender Auswahl der 6 Leerstellen
- März 2018 – Oktober 2018 – Leerstellen Re-Enactments / Performances
- März 2018 – Oktober 2018 – Aufbau des digitalen Wissensspeichers
- November 2018 - Januar 2019 – Abschlussdokumentation
- Januar/ Februar 2019 – Abschlusspräsentation der Forschungsergebnisse im Zukunftslabor des Stadtmuseums Eberswalde

Die Kulturstiftung des Bundes fördert die Projekte im Programm Stadtgefährten mit bis zu 150.000 € für die Jahre 2017- 2019. Dazu ist ein Eigenanteil in Höhe von 10 %, insgesamt 15.000 €, jährlich 5.000 € aufzubringen. Der Eigenanteil der Jahre 2017 und 2019 wird aus dem Budget des Museums getragen, der Anteil für 2018 wird vom Kanaltheater durch die bereits mit der Konzeptförderung bewilligten Fördermittel aufgebracht. Der Kosten- und Finanzierungsplan sieht 92.100 € für Honorare und Personalkosten, 16.600 € für Sachkosten und 41.300 € für Öffentlichkeitsarbeit vor. Auf den Aspekt der Öffentlichkeits-arbeit legt der Fördermittelgeber ausgesprochen großen Wert, weshalb vergleichsweise hohe Ansätze beantragt werden.

Zusammenfassend hier noch einmal die positiven Effekte des Projektes:

- Die Idee der Beschäftigung mit Geschichte wird vermittelt.
- Das Museum rückt in das Zentrum der Öffentlichkeit
- Neues Publikum und neue Partner für das Museum.
- Der Forschungsauftrag des Museums wird unterstützt.
- Spannendes Angebot für Geschichts- und Theaterinteressierte.
- Dem Kulturkalender werden sieben anregende (Theater)Veranstaltungen zugefügt.

Ein Beschluss über die Durchführung ist formal nicht erforderlich, da nur 15.000 € Eigenmittel der Stadt eingesetzt werden. Da das Vorhaben jedoch von großer Bedeutung für das Museum Eberswalde ist, möchte das Kulturstiftungsamt das Einverständnis über die Durchführung herstellen und hofft sehr auf einen positiven Ausgang.